

Sie sind teils textkonform angelegt, ohne dabei die Erzählung selbst zu erübrigen, teils in bewußtem Kontrast dazu, um Spannung und Provokation zu schaffen, d. h. mehr um Fragen aufzuwerfen als zu beantworten. Die Autoren haben nicht nur fachkundig die einzelnen Dias ausgewählt (Fotos, Suchbilder, Bildgeschichten), sondern auch zu jedem Bild didaktische Ratsschläge für dessen Einsatz beigegeben. Somit bieten diese Diaserien (derzeit 6) ein außerordentlich flexibles Medium für die Arbeit mit Kindern im Pflichtschulalter.

Linz

Franz Greil

MÜLLER JOSEF, *Religionsunterricht ein Schulfach. Zur Praxis der Unterrichtsgestaltung.* (123.) Herder, Wien 1977. Kart. lam. S 110., DM 15.80.

Dieses aus der Praxis für die Praxis geschriebene Buch will mit den neuen Tendenzen der Religionspädagogik vertraut machen (Vorwort). Ausgehend von der gegenwärtigen Situation umreißt M. zunächst das Verhältnis des RU zu 3 bedeutsamen Schultheorien: zur hermeneutischen, szientistischen und ideologiekritischen Didaktik. Dann erörtert er das Verhältnis von RU und Kirche, das sich angesichts einer gewandelten, vornehmlich pluralistisch strukturierten Gesellschaft in wichtigen Belangen ebenfalls verändert und so neue Akzente erhalten hat.

Im Abschnitt über die didaktischen Grundlagen eines effektiven Unterrichts erhält der Leser in wohltuend einprägsamer Darlegung aufschlußreiche Informationen über die bildungs- und lerntheoretischen Konzepte wie auch über die bereits zum unterrichtlichen Fundamentalwissen gehörige Curriculumstheorie. Besondere Praxisnähe weisen die Abschnitte über unterrichtsstrukturierende Elemente (Lernziele und -inhalte, Unterrichtsplanung und -vorbereitung, Lehr- und Lernmethoden, Medien) und über Probleme der Unterrichtsgestaltung auf. Hier werden Fragen der Unterrichtssprache, der Gruppenarbeit, der Lehrerrolle, der Schüleraktivitäten und der anschaulichkeit im RU behandelt.

Das Buch ist nicht einfach das Produkt eines wohlinformierten Theoretikers, sondern Ergebnis aus dem Unterrichtspraktikum an der Theol. Fakultät (Wien). Darum ist es sowohl den Studenten zur Einführung wie auch den Religionslehrern zur Weiterbildung und Vertiefung zu empfehlen.

Linz

Franz Huemer

NASTAINCZYK WOLFGANG, *Religion unterrichten. Aufgaben und Möglichkeiten neu gesehen.* (Theologie im Fernkurs, Bd. 7) (180.) Herder, Freiburg 1979. Kart. lam. DM 19.80.

Diese „Methodik“ für den bundesdeutschen schulischen RU zählt zweifelsohne zu den Standardwerken der RP der Ggw. N. ist durch seine pädag., katech., homil. und liturgiewissenschaftlichen Arbeiten weit über den deutschen Sprachraum hinaus bekannt und erweist sich auch mit dieser Publikation in formaler wie auch in inhaltlicher Hinsicht als Meister.

Während traditionelle „Methodiklehrbücher“ durch Regeln und Rezepte möglichst genaue Lehranweisungen zu geben trachteten, versucht N. zu sensibilisieren für das Geflecht von Faktoren, die unterrichtliches Geschehen bestimmen. Studierende, die sich im Direkt- oder Fernstudium auf eine Tätigkeit als Religionslehrer vorbereiten, sollen durch „Einsichtslernen“ und nicht durch „Regellernen“ in die Praxis eingeführt werden. Dazu dient die genetische Struktur des Buches: Es setzt bei den Außen- und Grundbedingungen des bundesdeutschen RU an (Abschnitt: Rahmenbedingungen und Basisfaktoren), dann werden Planung und Vorbereitung (2. Teil), Durchführung und Gestaltung (3. Teil) und die Kontrolle (4. Teil) dargelegt. Zu den Basisfaktoren und Rahmenbedingungen zählt N. a) politische, soziale und kulturelle Gegebenheiten; b) religionspädagogische Vorentscheidungen bzw. Konzepte; c) Lehrpläne bzw. Curricula; d) Lehrbücher und ergänzendes Druckmaterial; e) Schüler; f) Lehrer. Die Planung wird unter den drei Aspekten a) indirekte Vorbereitung; b) entfernte Planung; c) Stundenentwurf gesehen. Das Kap. über die Gestaltung kombiniert Anliegen der Verlaufsstruktur mit denen der Sozial- und Arbeitsformen. Anliegen der Unterrichtskontrolle sind unter dem Aspekt der Unterrichtsanalyse und der Schülerleistungskontrolle behandelt. Der Kundige vermag aus einer solchen stichwortartigen Inhaltsangabe zu ersehen, daß das Buch die großen Anliegen neuzeitlicher Unterrichtsgestaltung aufgreift und eine ganze Reihe allgemein-methodischer bzw. allgemeindidaktischer Anliegen in die rp. Fragestellung integriert. Gerade dadurch aber vermag es auch beizutragen, daß der RU sich ohne Preisgabe seiner Eigenständigkeit gleichsam „nahtlos“ in den Organismus „Schule“ einfügt.

Als Meister erweist sich N. aber auch in der Art der Darstellung. Er handhabt souverän das ganze Repertoire der modernen „Lernhilfengestaltung“ und versteht es, Übersichtstabellen und graphische Lernhilfen ebenso richtig einzusetzen wie Marginalien, Lesehilfen, Wiederholungs- und Übungsaufgaben u. ä. Die Literatur ist klug ausgewählt und eröffnet dem Leser mannigfache Ausblicke auf ein weiterführendes Studium. Nicht zuletzt aber sei als großes Positivum dieses Werkes (das auch in Österreich sowohl für die Aus- wie Weiterbildung wärmstens empfohlen werden kann) die „Ermutigung der Religionslehrer zur Ich-Identität angesichts vielfältiger Möglichkeiten und Anforderungen“ genannt.

Graz

Edgar Josef Korherr

BAUR ANDREAS / PLOGER WILHELM (Hg.), *Botschaft des Glaubens. Ein katholischer Katechismus.* (384.) Auer, Donauwörth/Wingen, Essen 1978. Ln. DM 14.80.

Das Buch ist eine Gemeinschaftsarbeit zweier Arbeitsgruppen in Augsburg und in Essen. Keine bloße Sammlung von Beiträgen vieler, verschieden in Qualität und theolog. Richtung, es ist

wirklich eine Botschaft; hier wurde zusammengearbeitet, nicht nur zusammengestellt.

Der Katechismus bringt „gesunde Lehre“ im Sinn der Pastoralbriefe des hl. Paulus, die Substanz unseres Glaubens, die in den gegenwärtigen „Arbeitsbüchern“ für den RU zu einem großen Teil verschwiegen wird. Neue Gesichtspunkte sind keineswegs übersehen, neue Einsichten, besonders die Theologie des II. Vat., sind darin verarbeitet. Dargestellt wird das Glaubensgut in einem ansprechenden Stil, in einer Ausdrucksweise, die frei ist von erstarrten Formeln, die dem heutigen Sprachgebrauch gerecht wird, ohne daß Anleihen beim Journalismus oder gar bei der Vulgärsprache einer gewissen „Literatur“ gemacht würden. Die übersichtliche Gliederung der einzelnen Themen ist schon im Schriftsatz sichtbar gemacht. Die prägnanten Zusammenfassungen wirken nie formelhaft. Grundlegende Worte der Bibel (die Hl. Schrift ist ausgiebig und sehr sinnvoll verwendet) und Sätze kirchlicher Lehrdokumente wirken als organische Bestandteile des Ganzen.

Hg. und Vf. haben sich nicht zuviel vorgenommen, wenn sie mit der „Botschaft des Glaubens“ ein „Lese-, Lern- und Lebensbuch zugleich“ schaffen wollten. Eine so vielseitige Verwendbarkeit findet man kaum einmal. Die Beigabe von Gebeten und Liedern (mit Noten) erhöhen die Brauchbarkeit für Unterricht und Glaubensstunden in verschiedenen Gemeinschaften. Die zahlreichen, offenbar sorgfältig ausgesuchten Illustrationen (Kunst und Dokumentation) bereichern das Buch nicht nur optisch, sondern geben über den Text hinaus noch Anregungen und vermitteln Gemütswerte.

Katechismen scheinen wieder modern zu werden. Auf dieses Buch haben wir tatsächlich gewartet, und alle, die sich um die Glaubensverkündigung (besonders in der Schule) Sorgen machen, werden dankbar darnach greifen.

Wels

Peter Eder

HUBERT HANS, *Religiöse Früherziehung*. Eine Religionspädagogik für Erzieher und Eltern. (Sozialpädagogische Studienreihe) (494.) Bardtenschlager, München 1978. Kart.

Die gegenwärtige RP setzt vielfach bei der menschlichen Erfahrung und bei allgemein verständlichen menschlichen Werten an. Man will auf diese Weise auch Kindern Religion vermitteln, die nicht aus einem christlichen Milieu stammen. In jüngster Zeit erfolgt aber nicht nur von Seiten einer traditionell ausgerichteten christlichen Denkweise Kritik an diesem Vorgehen, es wird auch von einer neueren RP in Frage gestellt, ob mit diesem Ansatz das Auslangen gefunden werden kann. Man befürchtet, daß auf diese Weise der Schritt vom allgemein Menschlichen zum ausdrücklich Religiösen (im Wort und Vollzug) doch nicht vollzogen wird. H. kann dieser letzten Gruppe zugerechnet werden. Er kennt das Anliegen der RP und auch ihre verschiedenen Ansatzpunkte; er kennt die Situation, in der Kinder heute vielfach sind, aber er

nimmt auch das Anliegen religiöser Erziehung ernst. Ohne etwa in die Methoden von früher verfallen zu wollen, tritt er dafür ein, daß auch die Realitäten der Pädagogik und der Sozialisation in der religiösen Erziehung ernst genommen und nicht aus einer falschen theologischen Behutsamkeit außer acht gelassen werden.

H. hat seine Darlegungen stark an der Praxis orientiert. Im Vordergrund steht das Kind in der Vorschulzeit. Da H. neben seiner Assistententätigkeit jahrelang in Schulen für Kindergartenlehrerinnen das Fach RP betreut hat, ist er auf diesem Gebiet gut eingearbeitet. Seine Hauptthemen sind: Glaubenserziehung in säkularisierter Welt; Entstehung von Religion – religiöse Sozialisation; religiöse Entwicklung – Weltbild – Gottesbild; Gebetserziehung; Feste und Feiern; Erzählungen – Bibel; christliches Handeln und die Formung des Gewissens; Medien und Methoden in der fröhligiösen Erziehung.

Es ist von vornherein nicht zu erwarten, daß alle Themen mit gleicher Gründlichkeit bearbeitet sind; manche Überlegungen schließen sich eng an andere Autoren an; auch finden sich manche Wiederholungen. Von diesen Einschränkungen abgesehen, bietet H. eine Reihe bedenkenswerte und weiterführende Gedanken zu den behandelten Themen. Großer Wert ist dabei auf eine einfache Sprache, Lesbarkeit und Verständlichkeit gelegt. Auch nicht besonders vorgebildeten Lesern soll das Gemeinte verständlich gemacht werden; andererseits werden sich aber auch jene, die mit der Thematik vertraut sind, veranlaßt sehen, über die eigene RP-Theorie und Praxis von neuem nachzudenken.

Josef Janda

MOKROSCH REINHOLD, *Das religiöse Gewissen*. Historische und sozialempirische Untersuchungen zum Problem einer (nach-)reformatorischen, religiösen Gewissensbildung bei 15- bis 19jährigen. (183.) (Urban-TB, T-Reihe 637) Kohlhammer, Stuttgart 1979. Kart. DM 16.-.

Im 1. umfangreicheren Teil bietet M. einen geschichtlichen Überblick über verschiedene Auffassungen vom Gewissen. Im Mittelpunkt steht dabei das Gewissensverständnis des frühen, mittleren und späten Luther. Der Bogen spannt sich jedoch von Abäldar, Alexander v. Hales, Bonaventura, Thomas v. A. über Luther und Calvin zu Kant, Heidegger, Ebeling, zu Freud und Jung. Wer nur (oder vor allem) mit den gängig verbreiteten und bekannten tiefenpsychologischen Aspekten der Gewissensproblematik vertraut ist, wird die Auseinandersetzung mit den gen. Denkern mühsam und anstrengend finden. Man kann auch überlegen, was gerade zu dieser Auswahl geführt hat und warum z. B. ein Newman unberücksichtigt blieb. Von Einschränkungen abgesehen, dient aber gerade eine derartige Auseinandersetzung dazu, den eigenen Denkrahmen zu erweitern. Entsprechende Zusammenfassungen durch den Autor, Gegenüberstellungen und die Anwendung der verschiedenen Auffassungen auf dasselbe Beispiel dienen einem besseren Verständnis.